



A u s f a h l e n W ä l d e r n

Von Bernhard Flemes (Hameln)

Der Wildrosenstrauch

Eine Seele, die in den seligen Räumen ihre Heimat nicht finden konnte, trodenn sie sich immer danach gelehnt hatte, bat den Herrn flehentlich, noch einmal gute Eudenlust kosten zu dürfen. Und da ih der Herr besonders gut war, beschloß er, ihr zu vollfahren und ließ sie in das Jungerwand eines Wildrosenstrauchs schlüpfen.

Da stand sie nun am sonnigen Berghang, wiegte sich im Winde und war voll Glück über die eigene Eudenlust. Aus hundert roßen Blüten schaßen quoll sie und füllte die Luft mit ihrer Süße. Menschen verbreiteten vor Entzücken den Schritt vor ihr und Vogel jubelten durch ihr Gezwige. Die grünblühenden Kornhäusler kamen, wie Tropfen von Sternen gefallen, und berauschten sich an ihr. Das Glück wollte kein Ende nehmen. Als der Sommer noch längst nicht vorbei war, wehte die Seele wie ein Rosenbaum in die seligen Räume zurück.

"Num," fragte der Herr, "wie war es unten?"

"Ah," seufzte sie, "ich tat wohl Unrecht, nur Eudenlust von Dir zu erbitten. Ich fühlte, daß mir unten was gescheht hat, las mich noch einmal das Eudenrecht kosten."

Der Herr gewährte ihr auch diese Bitte und bannete sie in das Wintergewand des Rosendorns.

Da stand sie nun am Berghang in Regen, Frost und Sturm. Von der Last des Schnees neigten sich die Zweige tief auf den Geboden und froren dort fest. Die Seele starnte verzweifelt in die Tiefe der Wintermonate und forsch zu zusammen, daß sie sich eines Tages wieder auf die himmlische Reise mache und ganz kleinlaut oben anpophle.

"War es wieder nichts?" fragte der Herr.

"Nein," sagte sie, "ich habe nun die reine Eudenlust gekostet und das Eudenrecht. Das eine ist auf die Dauer so menig zu ertragen wie das andere, Ich möchte beides haben wie es kommt und nicht nach eigener Wahl, aber beides so tief erleben wie kein anderer Mensch."

Der Herr überlegte.

"So mußt du wieder werden, was du gewesen bist, Menschenseele, — ein Dichter."

Da ging die Seele schweigend davon und tat keinen Wunsch mehr.

Abenddämmerung

Die Wanderer waren in vielseitiges Gespräch durch die kahlen Waldgeschichten und hatten über ihren Worten wieder der besonnenen Fichten, des glitzernden Reises, noch der schwankenden Baumwipfel mit den braunglänzenden Knospen sonderlich gerachtet. Sie hatten sich warm und groß geredet und waren in jenem Zustand, in dem man mit einem gewohnten Auspruch die Welt aus den Angeln hebt, die arge Welt, die wert ist, verachtet zu werden.

Als das Abendrot glühend hinter den schwarzen Buchenstämme stand, traten sie aus dem Hohlwald auf die freie Höhe, wo hinter junger Pflanzung sich hohe Fichten wiegten. Die Weite und türkische Freiheit der Landschaft fesselte sie. Allein sie waren von sich und ihrer Angelegenheit so in Anspruch genommen, daß ihre Blicke nur flüchtig gerichtet darüber hinstrichen.

"Jummer das gleiche," rief der Erstegrete scharf heraus, "Zäufchung und Tauftespiel auch hier. Da sieht, wie der Abend sein goldenes Pfauenrad spreizt. Er will die ganze Welt auflammen lassen, und nach Augenblick ist der ganze Planet verrauht, ohne ein Atom Asche zu hinterlassen. Und drinnen — wie der Mond mit seinen präraffaelitischen Silberlein zwischen den Buchen tanzt. Er spielt den Jäger, der von blauem Bogen silberne Preile auf den Abendtauftespiel hat erjährtgetroffen? Es sieht wie Blut hinter den Berg, — alles Zäufchung. Seht — was ist gebüsch?"

Die Geschäftigen hoben ihre Augen. Da spannten sich in ehrter Stoßheit der nachtsblaue Himmel hoch über das Gebirge, und grünliche Bienen schwirrten, wie von ewigen Winde getrieben, darüber hin. Schwer und dunkel rauschten die Fichten. Ein Eule rief. Und aus der Lantendieckheit wie es klang wie Harz und Reis.

Da schwiegen die Wanderer bestommen, schämten sich und trabten still bergab.

Pan spielt

Man kommt wie in einer Stube, darin frisch gelüftet und mit Horz gesprengt ist. Die Fichten und Böhen stehen in grüner Jugend, mitgewindiggestählt, blank und leuchtend da. Die Reisperlsträuse liegen blühend am Boden. Eine bernsteingelbe Hahnenfußblüte ist ganz in Silber gefaßt. Ringsum stehen die hohen Felswände des alten Steinbruchs in der Morgensonne.

Die Vormittagsfunden wandeln herein. Ein Meißnerflug liegt im Fichtenpol. Tropfen schimmern regenboogefarben an Nadelspitzen, wippen, blitzen und zittern. Unter dem warmen Schatt der Sonnenblume richten sich die schönen Beaupréien auf und sprühen ihren Perlenschwall ab. Die Eichenkätzchen um den Buchenflamm. Eine graue Mittelwolkewand tanzt auf und ab, auf und ab. Und überall blühen, wippen und sprühen Reißtropfen aus den Zweigen. Zur Schengrunde unter den zimmetfarbenen Farnen aber fullert, buliert, klingelt der Bach. Die Fichten summieren, und die Buchen plappern leicht im Winde.

Die Vormittagsfunde steht lässig an die Wand des Steinbruchs gelehnt, mit den goldenen Zähnen lehnt auf dem überstrebten Tempel, der unten an der Felswand blauwürm in den Himmel träumt. Und wie sie lese die warmen Arme, auf dem an oben Rand der Steinwand ruhen, wo Fichten stehen und Wurzelkäste hängen, brüderet die erwärmte Erde der Kummerschicht ab, springt die Felswand hinunter und klingelt gart auf das Eis des Tempels. Zimmer wieder. Und plötzlich löst sich ein Stein und fliest auf Eis. Unter dem weißen Schlagpunkt ist eine Luftblase entstanden, die angüstig die Eiskette nach Befreiung abschlägt und sie an einer offenen Uferstelle findet.

Der Schwarzwolch wirft seinen funkelnden Kettenruß über den Wald. Und immer wieder brüderet, poltert, klingelt es zart.

Der Atem der warm in goldenen Sonne dusftet.

Und es klettert und klimpert.

Und Pan schmiegelt.

Glockenlegende

Der Berg stand voll Asterns und Grauen. Den ganzen Tag hefteten die Sturmwölfe durch Schluchten und Wälder, stöberten in den Dichtungen unher und machten die hohen Buchen klappern und rasen. Wie aufgeregte Flagellanten zogen sie, die sich ihre Not in tiefer in die Seelen peitschten. Alle zerknallten und Zweige zerbrachen. Der Regen rann in kalten Strömen, daß die Bäume wild aufzuspielen. In der Dunkelheit der Nacht gellten die Eulen unruhiger, und wirre Schreie der bedrangten Bäume erfüllten den Raum.

Da klagte der Berg dem Herrn der Wälder seine Not. Keine Ruhe finde er bei Tag und Nacht. Lauter böse Gedanken qualten ihn. Er wisse nicht aus und ein sei doch im Sommer so wolt lichter Heiterkeit und grüner Juwelengewänder. Ob denn der Herr ihm nicht wenigstens eine Hand voll lichter Gedanken geben könnte.

Und der Herr erbaute sich über den Gequälten, ließ die starken Windrosse vor die Wolkenstürme spannen, die hoch mit bleigrauem Gewölk beladen waren, und schickte sie gegen den Berg. Und als sie über den Bergen waren, griffen die Wolkenriesen zu, schnitten die grauen Säcke auf und schütteten den Inhalt über den Berg. Erst kam ein Lichtes, Zartes, sündig durch die Wipfel geschwabt, das war daunenreich, schaute sich ein Welthen in Furcht vor dem naßen Waldboden und ließ sich auf einer Tanne nieder. Ein zweites, drittes folgte. Ein Dutzend, viele Dutzend, — ah, man konnte sie gar nicht mehr zählen. Das schüttete, rieselte, tanzte und schwieb, das sang und sang ganz leise und sein, spann Schleier über Wipfel und Zweige, legte weiche Watte auf Nadelkissen und deckte Moos und Wurzeln und schwärzten Böden mit loser Heiterkeit leise zu.

Der Wald sah sie kommen, die lichten Gedanken, wie lichten Gedanken, reckte Äste und Zweige in die heimliche Stille, um keinen zu verlieren. Aber es ward ihm zu schwer, sie alle zu denken. Er fühlte ihr weiches Schweben und Wiegen und stand, in ihnen Rhythmus gehüllt, als einer, dem großes Glück geschieht.

Und die lichten Gedanken wehten einen ganzen Tag und eine Nacht in den Wald. Als dann das weiße Glocken verhielt, war der Berg weiß



Äpfelblüte in der Rheinpfalz

Paul Segieth

bepelzt, konnte kaum herauszutragen und stand wie ein Heiliger. Die Sonne legte ihm einen goldenen Heiligenchein um. In der weißen Fülle krabbelte das Wild wie Käfer, und Vögel flüsselften flüngelnd aus dem Flaus.

„Bist du zufrieden?“ fragte der Herr der Wälder.

„O Herr, o Herr!“ stammelte der Wald beglückt.

Und der Wind magte nicht, ihn anzurühren, so heilig schaute er aus. Das Gerücht von seiner Reinheit und Gedankentiefe verbreitete sich bald unter den Menschen. Sie fanden, ihn zu schauen. Und ein Abglanz seiner süßen Schönheit flog in ihre Seelen.

Durch die sille, offene Seele des Waldes aber ging ein Traum von blauem Himmel.

Fichten und Birke

Die Birke stand allein auf der Lichtung vor dem hohen Fichtenwalde. Sie hatte einen körnlich weißen Leib und braunvioletter Haar. Wenn der Wind kam — und was es auch nur ein leiser Hauch — so tanzte sie. Langsam mit den schlanken Leib und allen Gliedern, und ihr dunkles Haar risselte und wippte. Sie tanzte im Frühlingssonnenchein, in Sommerglut und wenn der Schneesturm durch den Wald frate. Dann neigten sich die Zähmen mir leicht aneinander. Und wenn die Birke sausste, wenn der

Wind durch ihr Haar pfiff, so jaulte sie im Glück der wilden Bewegung. Die Fichten aber summten gelassen, und nur die Gipfel schwankten heftiger.

Eines Tages, da die Fichten den Wind kaum spürten, die Birke sich aber ausgelassen im Tanz schwang, fragten sie die Fichten: „Warum tanzt du immer? Bist doch keine von den Jungsten mehr. Meinst du, daß es dir besonders gut sieht?“

„Warum ich tanze?“ antwortete die Birke. „Ich weiß es nicht. Es liegt wohl so in meinem Leben, daß ich es muß.“

„Man muß das nicht,“ sprachen die Fichten. „In unserem Leben liegt es nicht. Wir fassen einander bei den Händen und wehren dem Winde gemeinsam. Und sind glücklich dabei.“

„Je nun!“ sagte die Birke und drehte sich.

Da kam eines Morgens ein Waldfreier mit dem Förster und einer Arbeiterschar. Der machte ein paar Handbewegungen gegen den Wald. Da hörte die Sage dran Schämme ab, daß sie stachend niederschlügen. Auch die Birke mußte dran glauben.

Als sie nun wild durcheinander am Boden lagen, sagten die Fichten zu Birke: „Was hat dir nun dein wildes Tanzen und deine Einzäumung genützt?“

H e i m e s

Dunkle Tannen sehn in der blauen Nacht,
und frische Weisen liegen im Morgen, —
da hab ich dienter, o Heimat, gedacht ...

Mit jenen werbenden Stunden lag
das fremde Land in all meinen Säumen,
und an die Ferne gab ich den Tag.

und mit Herbergsmüden und Wandergang
fremdete ich blind mein elendes Leben,
und Welen und Nähe magte mich bang.

Nun rüttet mich die selige Eage an,
geschenkt Habsen in Löten nüchtern gebettet,
und hat mir das stumme Wieder gelehrt,

dass ich meinetwegen zu dir mich fand
und zu aller Liebe, die ich vergessen,
zu deiner Liebe, mein Heimatland! ...

Gottlob Schreyer

Morgen in der Hafensstadt

Die gotischen Giebel sternen vor Lichte
Und blicken auf wie eine Königin,
Die auf die schönen Grün im Lande war.
Und die Sonne wandert um Rathaus und Rathaus,
Sirenet sich auf dem Meereskopf
Bis in die mächtigen Ebenen.
Die ersten Menschen wandern eifrig durch die Gassen,
Gleich ist der Morgen, wie ich nach die Ausse,
Jung wie der Tag sind alle Menschenlein,
Ziegen ein Lädel verschlächtet, wie die Sonne auf einer Dächer,
Im Städtegrat trümmern Weiden an den Weizen,
Der sich sein Aussehen mit Eltern übermalt.
Die Laemmer glänzen, die goldenen Zähnen lachen
Hinab ins dunkle, alte Hafenviertel,
Das ist den Morgen dennoch märchenhaft sieht ...

Karl Demmler

B r ü d e n

Immer hebt Menschen auf Brücken, über Brücken gehetzt,
immer die Angst der Flucht griestet in das wundende Wesen,
— Träumeleßer, verloren — Landesgelehrte,
die Lust ih gesucht, unbeschreibliche Nächte
unbedachte Gedanken vorzuherrschen zu sehn.

Immer hebt Menschen auf Brücken, und suchen das alte Geheimnis
eignen fließenden Wassers in Felsen präzise Stütze,
und verspielen das flüchtige Nichts der beweglichen Stände
an das flüchtige Nichts der ewig beweglichen Weile
um eines Lächelns Gewinn.

Immer sehn Menschen auf Brücken, als hätte vergessenes Geschmack
ihnen die Hände gerötet, schaudernden trellend sie immer,
und da mühsam erwartet sie grügend das müßige Morgen,
unter den Füßen immer die kleine jahrschlägige Brücke
prischen den Ufern der Zeit.

W. De Rose



Über Tannenwipfeln

Franz Heck

Die Birké sann ein Weilchen, dann sprach sie: „Ich habe mein Leben gelebt. Aber ihr — was nützt euch eure Gemeinsamkeit?“

„Wir leben unser Leben,“ murmelten die Sichten.

Der Wind wehte über die kahle Gläde, und der Specht lachte.

Der Reiher

Die Waldtiere begannen die Not des harten Winters zu spüren. Da schickten sie Boten aus, die allen Tieren einen allgemeinen Landfrieden vorschlugen und sie zu einer großen Versammlung einluden, wofür sie über die Möglichkeit eines besseren Lebens und einer höheren Gemeinsamkeit beraten wollten. Sie waren einverstanden und trafen sich auf dem großen Kahlschlag am Bergbaum.

Da kamen Juchs, Reh, Hase, Sperber, Habicht, Meisen und alle kleine und große Wildgeier. Sogar die Enten und Gänse des Försters waren dabei, weil sie nun mal im Walde wohnten.

Die Mäuse schlugen vor, der Juchs solle das Rauben lassen, ein Vorschlag, der viel Zustimmung fand. Hase und Reh forderten eine Petition an die Menschen, daß sie eine ihnen günstigere Forderungsbeschaffung vornehmen. Die Wildtaube meinte, der Sperber müsse mit einem guten Beispiel vorangehen. Der Juchs verlangte, Häher und Drossel sollen das unangenehme Rätseln und Zetzen unterlassen, während die Freistimmen alles Unheil beim Baumkönig sahen. Man stiftet hin und her. Schließlich kam der Reiher geflossen, der zwar keine Einladung erhalten hatte, weil er tags-

über am Flusse war. Er wollte seinen Schlosbaum aussuchen. Und als er die Versammlung erblickte, flog er herzu.

„Wie albern er fliegt,“ sagte der Dompsaff.

„Habt ihr je so eine offizielle Halshaltung gesehen,“ trächte die dicke Försterin.

Sie machten wieder andere Vorschläge.

„Gib auch mal was von dir!“ rief der Specht den Reiher an.

Als der merkte, um was es ging, erhob er sich schweigend, kreiste einmal über der Versammlung und wollte absteigen. Da verzögerten sie den Vogel der Sehnsucht und riefen ihm Schnäuzworte zu. Da ließ er etwas silbern und schlängelnd über ihren Köpfen fallen.

„Pfui — der Schweinigel, der gemeine Kerl!“ schrieen sie und erhoben ein großes Lamento.

Ein allgemeiner Wütewar entstand, währenddessen sich der Juchs verdächtig der Ente näherte.

Man schrie, ließ, blüsterte durcheinander. Einer wollte dies, ein anderer das.

„Abstimmen!“ schrie einer.

Reiter wußte, über was. Aber der Juchs hatte inzwischen die Ente gegriffen.

„Berat!“ pfiff der Sperber und schlug die Taube.

Alles stob auseinander, und der Platz wurde rasch leer.

Der Reiher aber schwieb einsam ins Abendrot.

F r ü h l i n g

Von Karl Alexander Burger

Vor einigen Tagen bin ich irrsinnig geworden. — Als ich es merkte, habe ich mich freiwillig dem Direktor der Landeskrankenanstalt gegen Zuführung der Straflosigkeit zur Verfügung gestellt.

Der Direktor hat mich mit zweitommendem Liebenswürdigkeit empfangen. Auf meine Bitte um Unterbringung begann er, mich auf die Folgen meiner Einbildung aufmerksam zu machen. Er eröffnete das Verhör.

„Was verleiht mir das Vergnügen Ihres Besuches, mein Herr?“

„Ich habe die Überzeugung genommen, daß ich irrsinnig geworden bin.“

„Das haben Sie schon einmal gezeigt. Aber sind Sie auch dessen gewiß, daß Sie sich nicht irre?“

„Trotzdem ist ausgeschlossen, Herr Direktor.“

„Sollten Sie nicht vielleicht an einer freien Seele leiden?“

„Unmöglich, Herr Direktor. Ich habe einen untrüglichen Beweis meines Wahnsinns.“

„Wollen Sie mir ihn nennen?“

„Mit Vergnügen. — Ich glaube alles, was in der Zeitung steht.“

„Ja, dann,“ erwiderte der Oberkommandierende der Freienanstalt mit einem mitleiderrregenden Gesicht, und man konnte ihm ansehen, daß nun auch der letzte Rest jenes Hoffnungsträgers, mich loszuwerden, in ihm erloschen war. — Nächstdesfrüher verfuhr er noch einmal, mich mit einer allerletzten Drohung von meinen Gedanken abzuschrecken.

„Sie werden sich einer radikalen Kur unterziehen müssen“, entschied er diktatorisch, und aus seiner Stimme klang das dumpfe Gehnur einer ersten Menge. — Ich aber blieb fest.

„Ich bin an Radikalismus von der Politik her gewöhnt,“ gab ich zur Antwort, indem ich es mit auf einem Stuhl bequem machte und der Dinge harste, da die kommen sollten.

Der Direktor drückte auf einen elektrischen Knopf.

Nach zehn Minuten traten zwei Wärter ein. Ich hielt sie für zwei Kolosse aus der Steinzeit und lasse es mir nicht nehmen (vielleicht ist das mein Wahnsinn!), daß ich die beiden schon einmal in einem Panoptikum als „die zwei Riesen aus dem Kaufhaus“ gesehen habe.

Der Direktor sagte nur ein Wort: „Optimist.“

Dann packten mich die zwei Kerle und begannen mir eine Zwangsjacke anzulegen. Da ich mir im heutigen Frühjahr ohnehin keinen Paletot werde leisten können, ließ ich es mir ruhig gelehren.

Gott sei Dank, daß ich, der Direktor anerkennt meinen Wahnsinn.

Dann wurde ich abgeführt.

Man sperre mich in eine Gummizelle, wo ich Zeit hatte über die Dehn-

bauft des Begriffes „Wahnsinn“ nachzudenken. Um ein genaues Bild zu geben, bin ich genötigt, die Entstehungsgeschichte meines Irrsinns zu erzählen. — Also!

Eines trüben Tages, denn sowohl am rocklichen wie am politischen Horizont hatte sich eine ganze Innovationsarmee von grauen Wolken gelagert, schüttete die Zimmerglöckle in die süße Vergessenheit meines kostlichen Schlafes. So ein Glöckchen ist ein Ultimatum.

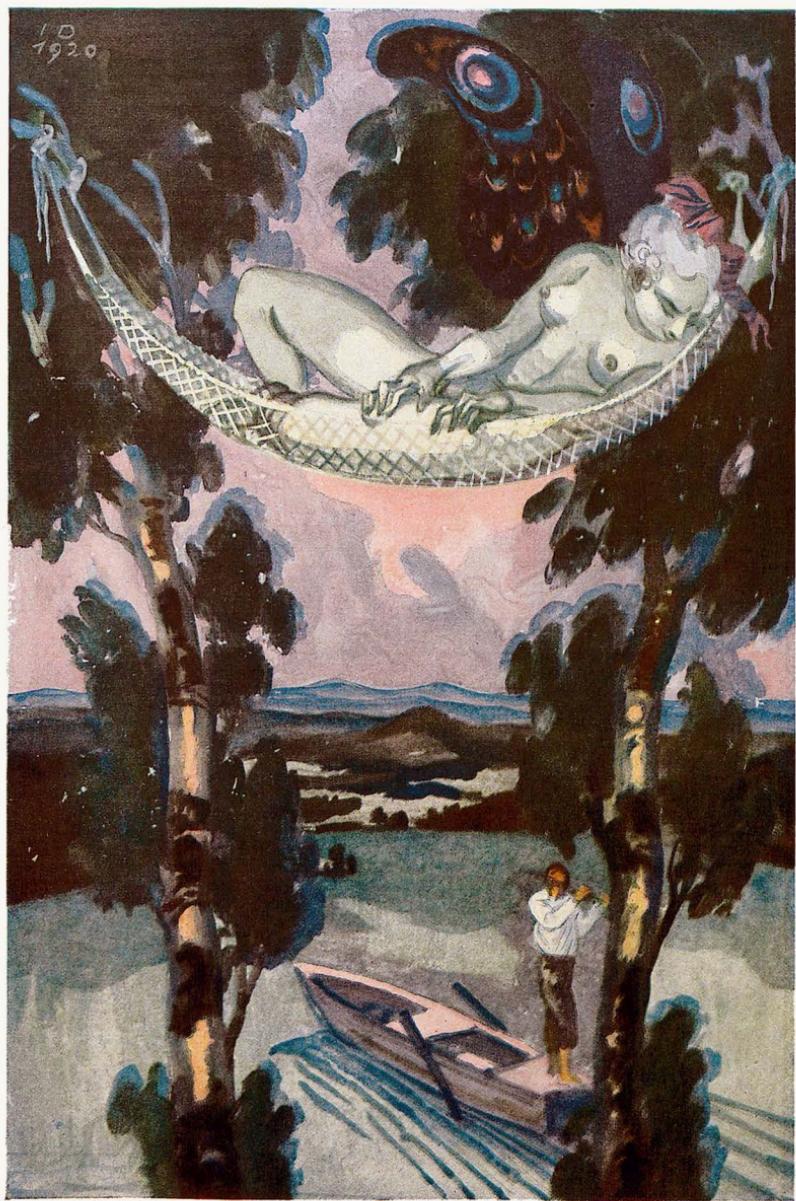
Entweder man öffnet; dann ist es der Pfändungskommissär. Oder man öffnet nicht, dann war es der Geldbriefträger, auf dessen Escheinen man seit unzähligen Zeiten schon gewartet und den zu Christen machen die letzte Woche ständig im Bett zugebracht hat. Ich beschloß zu öffnen.

Es war wieder der Pfändungskommissär noch der Geldbriefträger. Man brachte mir meine Kohlenstücke. In einem Briefumschlag und mit einer vorgebrachten Gebrauchsanweisung, deren Wortlaut so zitterte mich mein Jetzthirn nicht hindern, zumal diese Gebrauchsanweisung ohnehin nur Geisteskranken verständlich sein dürfte. Die Epistel lautete:

Im Sinne der Verordnung 99107 v. 29./II. 1920, RÖB. X. v. 1920 wird zur Hinrichtung von Beihilfern auf die Bdrg. 8836 v. 31./X. 1919, RÖB. X. v. 1919 um die Aufzettelung 79999 und 81564 v. I. u. 15./XI. 1919, RÖB. X. v. 1919 hingewiesen, um zu verhindern, daß die lt. Bdrg. 69282 v. 1919 zur Verteilung an die Verbraucher gelangenden Kohlenmengen nicht zum Zwecke der Hausbrandfeuerung verwendet würden und die Beheizung der Wohnräume fiberzufallen.

Bei der knappen Befreiung an Bremsklole für die Vertriebskommission zu der mit Bdrg. 78867 v. 1920, RÖB. X. v. 1920 bekanntgegebene Einschränkung und Verschiebung der Lieferdaten benötigt gewesen und gelangen daher lt. Bdrg. 81333 v. 1920, RÖB. X. v. 1920 die für den Monat Oktober zugeschillige Bremsklofmaterialien im November, lt. Bdrg. 80183 v. 1920, RÖB. X. v. 1920 zur Ausgabe gelangenden Kohlen im Dezember, wogegen die im Dezember auszufolgenden Kohlen erst im Januar 1920 zur Befreiung. Nachdem jedoch in Folge ganz ungeminderter Eingänge im Januar die Ausgabe nicht erfolgen kann, werden die Kohlen erst im Februar zur Abgabe gelangen können und wird lt. Bdrg. 78888 v. 1920, RÖB. X. v. 1920 verfügt, daß die für März gestellten Kohlen im April zur Auslösung an die Verbraucher zu gelangen haben.

Bis zu dieser Stelle hatte ich mich durchgerungen, dann befahl mich ein Schwindelgefühl, ich schloß die Augen und sank in meinen Lehnsstuhl zurück. Wie lange ich in diesem Zustand verweile, weiß ich nicht.



Adagio



Sack und Esel

„.... 's Bünaibel lobt er und 's Hendl moant er.“

Meine Wirtin erzählte mir nur hinterher, daß mich auch nicht ihr von dem Ruf: „Herr Doktor, i bring' Cahua Nachkriegsmarmelad' Portion!“ begleitete Escheinen am Abend des gleichen Tages aus meinen Träumen zu wecken vermochte. Übrigens ist das auf nebenfächlich. Ich weiß nur, daß ich, als ich erwachte, noch das mit der Verordnung bedeckte Blatt in meinen Händen hielt und tief Atem holen mußte. Von der Verordnung konnte ich nichts lesen, nur das Wort „Verhängnis“. Später lehrte mein voller Bewußtsein wieder zurück. Sowohl ich das Gelehrten zu überredenden vermochte, wurde es mir klar, daß man die Oberoberholzen erst im November, die im November zur Ausgabe bestimmten Kohlen, und die im Dezember zur Verteilung gelangenden, erst im Januar, wohingegen die im Januar uns zugeschickten erst im Februar bekommen sollte, da jedoch im Februar überhaupt nichts zur Ausgabe gelangt, müsse man noch bis März warten, worauf — — —

Ja, weiter hätte ich ja noch gar nicht gesehen.

Um mir viele Klarheit zu verschaffen, eile ich zu meinem Freund Edgar. Edgar hat einen offenen Kopf, weiß sich aus den verschiedensten Situationen zu helfen und hat schon mehr als eine Probe seines Talentes, sich sogar in unserer Zeit zurecht zu finden, gegeben. So z. B. als es ihm gelang, einen Herrn, der es sich absolut in den Kopf gesetzt hatte, mit Edgar verwandt, d. h. sein Schwiegervater zu werden, durch den unentwegt oft maligen Gebrauch des Wortes „Schandebock“ von seinem Vorhaben abzubringen. — Mit impuntem Edgar. — Vielleicht weiß er auch dieses Problem zu lösen, dachte ich und trat in sein Zimmer.

Wortlos überreichte ich ihm das rätselhafte Dokument. Edgar warf mir einen Blick darauf, dann sagte er: „Ah, vermutlich eine expressiv-allegorische Aufklärungsstrophe, die mathematisch-allegorische Darstellung der Durchführung des Versailler Friedensvertrages.“

„Wie?“ fragte ich.

„Nun, das ist auf den ersten Blick zu erkennen,“ staunte Edgar, „man sieht doch nur Zahlen auf dieser Karte.“

„Du lies,“ antwortete ich bestroffen über den zum ersten Mal absurdum geführten Schafschreck meines Freundes, „es ist meine Kohlenkarte.“

„Kohlenkarte erinnert mich an Einheiten, Einheiten erinnert mich an

Der Postillon d'amour

„Im Schlaf und Wachen denk' ich dein
Was war ich, wäre du nicht mein,
Du Allerzingschte, du Gute,“

Schrieb Goethe einst Frau von Stein.
„O liebe mich und sei mir hold,
Dich huld' ich ewigen Minnesold,
Du bist mir heuer, bist mir weither
Als beider Hemisphären Gold.“

Wie freu' ich mich an deinem Feit!
Das ist ein Junge, possig und Blizz!
Für alles hat er offne Augen
Und täglich nimmt er zu an Blizz.

Ich liebe ihn, weil er die gleich,
Wenn er dich freilich nicht erreicht,
Du bist das Vorblatt, bist das Muster,
Das zu erreichen schwierlich leicht.“

Glaub' mir, ich sehe mich gar sehr sehr
Nauf deiner baldigen Wiederkehr.
Da morgens, mittags, abends wandern
Die Briefgäste wieder hin und her.“

Nachseit ist: „Dein Gatte, der nach Kochberg“
Er schläfst mit uns selbst, sitt,
Der war so fröhlich wie gewöhnlich
Und nahm diese Zettelchen mit.“

© Kindkumpel

* Erig von Stein lebte von 1782 bis 1788 in Goethes Haus.

** Landgut der Steinischen Familie.

Aktikschreiben, Aktikschreiben erinnert mich an Botschaft, Botschaft erinnert mich an Redaktion. Ergo werde ich diesen Aufsatz beenden, um mich zwecks Einbeziehung einer Anzahlung auf mein Honorar in die Schriftleitung des „Aufklärers“ zu begeben.

Was schreibt Du denn?“

„Die Beantwortung einer wichtigen Frage für den Briefhaufen der Redaktion.“ — „Und zwar?“

„Ein Lefer will das intransmissio Alter unserer Republik wissen.“

„Und hast Du es gefunden?“

„Natürlich. Nichts einfacher als das. Sieh aus der Zahl der Gegenrevolutionäre unseres Landes die Wurzel und multipliziere sie mit dem Alter des Reichspräsidenten, und Du hast die Dauer in Stunden.“

Da ich erkannte, daß Edgar zu sehr beschäftigt sei, stob ich zu anderen Freunden und bat um Aufklärung über meine Kohlenkarte.

Sieben Tage und sieben Nächte lang nosierte ich mir die Adressen sämtlicher Talmudausleger des Landes. Ich wollte sie hinterherdrücken aufsuchen. Bei keinem wurde ich vorgeladen. Sie waren alle beschäftigt festzuhalten, daß Bischof Osipide war.

Bezeugte ich nicht die Wasserstraßen der Stadt. Geschöpft lehnte ich in meine Wohnung zurück. Dort ging mein Wandkalender, trotz bereits proklamierten Stieks der Schöpfung, seiner gewohnten Tätigkeit nach und behauptete, es wäre der 1. Mai oder Feiertag.

Was? Mai soll sein? Wo die Regierung uns seit sechs Monaten keine Kohlen zuweist? Nein, unmöglich! Draußen regnet es und ist bitter kalt.

Man bekommt keine Kohlen, folglich ist Winter. Und der Frühling, der behauptet dagegen, ist ein Putschist. Und wenn der Kalender sich noch so rot gebärdet und mir Frühling verkündet, ich lasse mich nicht täuschen. Ich weiß schon, wenn ich vor etwas grüßlicher höre, ist's kein Vogel, sondern ein Ententeautomobil. Mich stoppt man nicht mehr. Die Regierung hat Recht. Ich erlitte einen Auffall. Als er vorüber war, erkannte ich meinen Wahnsinn. Um mich zu vergessen, brauchte ich ein Hoch auf die Republik aus. Da mir dies mit Begierde gelang, sind alle meine Zweifel beseitigt.

Jetzt bin ich interniert. — Es lebe die Diktatur des Feitums!

A p h o r i s m e n

Macht einer etwas „so gut er kann“, macht er es gewöhnlich schlecht.

Kein Mann bringt einer Frau eine große Opfer, denn ihr erscheint jedes Opfer zu klein.

Wenn Mann und Frau einer Meinung sind, ist es die der Frau.

Das „Wenn“ und „Aber“ hat sicherlich der erfunden, der das erste Lob gespendet hat.

Josef Spiegel



„Bravo, mon ami!“

„Diable, die Dinger sind ja faul!!“

Trauertag?

Die Reichsregierung hat ihren Entwurf betreffend Zollabschaffung eines nationalen Trauertags einstimmig juristisch gegeben.

Trauer läßt sich nicht kommandieren,
Nicht defektieren und reglementieren,
Trauer wohnt nicht in Paragraphen,
Wie Gesetze, Verordnungen, Strafen.

Wer trauern will, der trägt seine Trauer
Nicht vor die Tür und nicht vor die Mauer,
Trauer ist kein sichtbar Begleiter,
Trauer wohnt in der Brust tief innen.

Was wir betrauern, was wir beklagen,
Wollen wir nicht vor die Leute tragen,
Ihrem taumelnden Gewissens
Bleiben doch fremd des Schmerzes Gefühle.

Sichbar zu trauern während die andern
Träumen von Freude zu Freude wandern, —
Würden wir nicht die Erinnerung kränken
Deter, an die wir in Wehmut denken?

Gähnen im Alter und schwelende Fackeln,
Während die andern im Grotto wackeln —
Müssen wir nicht voll Scham uns verborgen
Vor den Schlaffern in ihren Särgen?

Nein, kein leeres, kein hohles Getue;
Läßt den Toten die ewige Ruhe!
Gehrliche Trauer trägt immer Lohn,
Bepöhlte Trauer ist — Demonstration.

8. 2.

Beispielsweise

Der zwischen Panama und Costarica drohende Krieg ist begegnet, die Truppen Costarica haben sich ergeben.

(Zeitungsnachricht)

Panama und Costarica,
zornentbraunt,
die schon zogen ihre Knüda
aus dem Gründ —

Die bereit schon a la guerra
Börde schreien:
„Pazi, hört a Schneid? Geh hera!
Dann biß hin!“ —

— Costarica und Panáma
gotshöckend
räunten sich schon wieder z'samma
aus dem Zank.

Die Armees, die costaricische,
tier Pardon,
und so endete diese kriegerische
Erfusion.

Costarica und Panáma —
Wäre nur
auch Europa von so zahma
Volksnatur!

Dann sang ich mit so trauriga
Stimme nicht
von Panama und Costarica
dies Gedicht . . .

A. D. N.

Der Prophet

Die wandernde Juwabvereinigung „Neue Schaw“ mußte ihr städtisch gewobenes Wunderopf auf der Leidenschaft in Düsseldorf reiseßen, weil ihr häuter Max Lambeck seine „Jungemanner“ gleichmäßig ausbaute.

Ach, schon wieder geht uns hören
Das erhabne Musterbild
Eines echten Heilspropheten,
Der im Vaterland nichts gilt!

Einfachheit und deutsche Tugend
War sein sittliches Programm;
Außerdem noch soll die Jugend
Möglichst viel Bewegung habn.

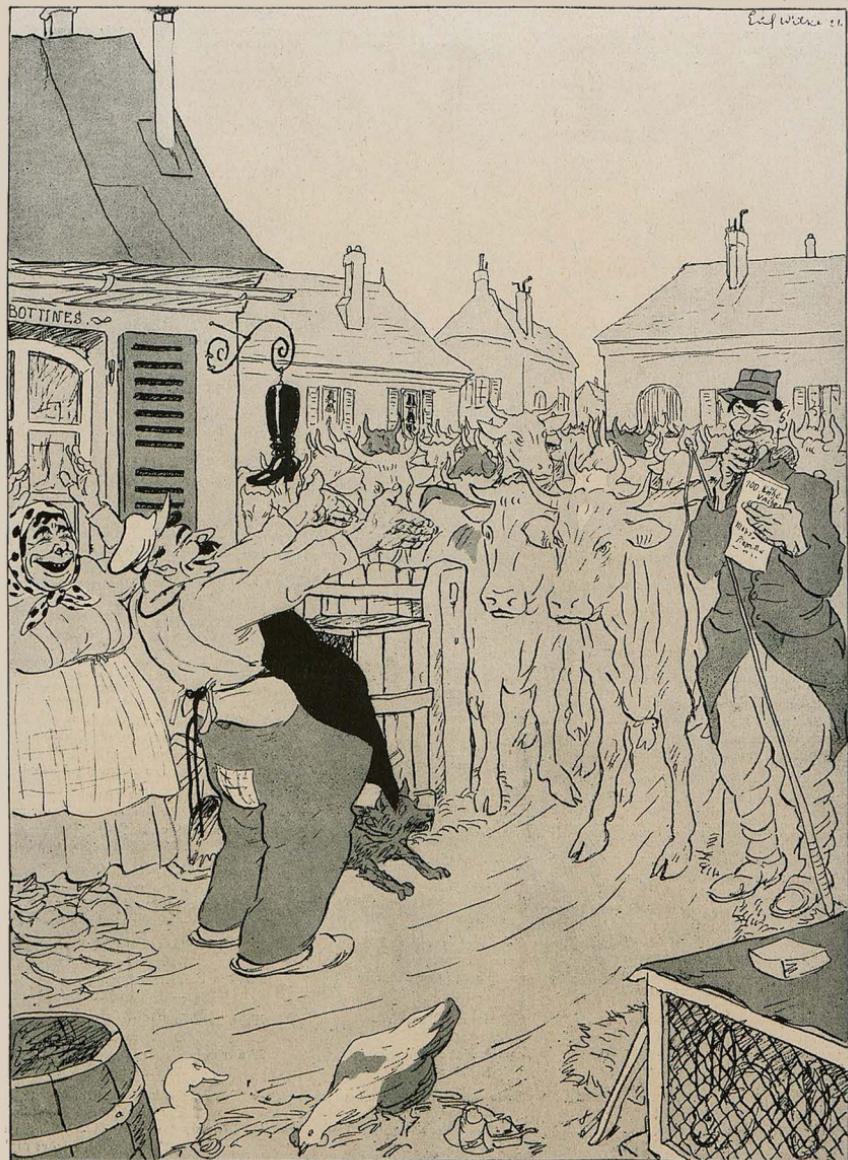
Darum als ein Wunderpred'che
Nahm er mit zur Wunderkreis'
Deutsche Knaben, deutsche Mädel r,
— Lebte meistens vorzugswise!.

Und mit Worten und Gebärde
Interessiert war sie dafür,
Dass das Volk erneut werde,
— Selbst im Winterstandquartier.

Wehe, da erschien es manchen,
Dass Herr Max die Welt betrog,
Weil er mehr der muselmann'schen
Als der deutschen Seite pflog!

— Nun entb赫t in Frost und Leurung
Der Prophet des warmen Glücks,
— Mit des deutschen Volks Erneuerung
Ist's natürlich wieder nix!

3. 2. Gowas



„Wieder gutmachung.“ „Monsieur Bottier erhält für sein 1914 beim Vormarsch der Deutschen entlaufenes Kaukabel 100 deutsche Milchkühe.“

NIVEA

CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., G. M. B. H., HAMBURG
CHEMISCHE FABRIK



Winfelhausen Alte Reserve

▼ die deutsche Weinbrandmarke ▼

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

GOERZ
TENAX-KAMERAS

Zu beziehen durch die photogr. Geschäfte
Preisliste kostenfrei

Optische Anstalt **C. P. GOERZ** Aktien-Gesellschaft.
BERLIN-FRIEDENAU

Deutsches Hausgerät



v. R. Kiemerschmid, B. Paul,
A. Niemeyer, K. Berlich,
L. Bernhard usw.

*

Beste Rohstoffe,
gedieg. Arbeit, zweckmäßige
Einrichtungen, edle Formen.
Kleines Preisbuch A 1 mit
32 Bildern, enthält 3 preis-
werte Zimmer, geg. Mf. 2.50.
Großes Preisbuch D 1 mit
176 Bildern, 30 Zimmer, geg.
Nachnahme von Markt 10.-

Deutsche Werkstätten A. G. - Hellerau bei Dresden
München, Wittelsbacherplatz 1 * Dresden, Pragerstraße 11 * Berlin, König-
gräßerstraße 22 * Vertretung: Hamburg, Grindelallee 12



Studenten-
Uttensilienfabrik
älteste und größte Fabrik
dieser Branche

Gmel. Lüdke
vorm. C. Hahn & Sohn
G.m.b.H., Jena I. 26, 55.
Man darf nur Krediten geist.

Meister-Holzschneide
aus über Jahrhunderten
G. HIRTHS VERLAG, MÜNCHEN

Theo Waidenslager



Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Ereicht
bei mangelhafter Ernährung die fehlenden Mineralsalze
(Elektrolyte).

In jeder Apotheke erhältlich:
In Pulverform zu 1,25 Ml. und 6.— Ml.; in Tabletten-
form zu 1,25, 4,50 und 8,50 Ml. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neuhauserstr. 8

Bankhaus Fritz Emil Schüller

Düsseldorf

Kaiserallee 44, am Hofgarten
Fernsprech-Anschluss:
Nr. 8654, 8655, 8979, 5402, 4372, 2628
für Städtegespräche / Nr. 7324, 7353,
7354, 16294, 16300, 16385, 16386,
16454, 16455 für Ferngespräche.
Tele.-Adresse: Effektenschützer.

Kohlen-, Kali-, Erzkuxe
Unnoxiöse Aktien
und Obligationen
Ausland Zahlungsmittel
Akkkreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kurzbeschriebe
Mitglied der Düsseldorfer, Essener
und Kölnner Börse. Ausführung v.
Wertpapierauflösung an allen deut-
schen u. ausländischen Börsen so-
wie sämtlichen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Heimkehr

"Bayrische Schmalzknödeln waren gutt. Aber habb ich
große Angst, wenn ich komm zu Trost, er macht Heeres-
provalant aus mir!"

Deutscher Weinbrand
Scharlachberg
Meisterbrand

Die Marke des verwitwtesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg, G. m. b. H., Bingen am Rhein

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener "Jugend" Bezug zu nehmen

MILL EXTRA Morgenmüller

ELTVILLE



Vorher Nachher Vorher Nachher

Dünne, unscheinbare Augenbrauen und Bärte
werden dicker und starker durch Schellenberg's Edelstein Nr. 24 (Patentamtlich geschützt). Gibt blonde oder häßliche rot Bärten & Augenbrauen nach und nach, vollständig unauffällig, schöne braune oder schwarze Farbe und ist **unbeschreiblich** und unschädlich. Der ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksstark und ausdrucksreich. Nicht allein durch die schönen, unauffälligen Verändern des Gesichts. Viele Dankeschr., Diskr. Verzand, Karion M. 15,-, extra M. 20,- (Porro extra). Nachahm. weise man zur. In all. best. Parf. Drog. Apoth. zu haben u. wim Fensterausgestellt; von nichts, direkt v. Fabrik. Hermann Schellenberg, Düsseldorf 236, Parfümeriefabrik.

Erlauchtes

Gabe unlangt mit der Linie 7 zum Bahnhof. Die Plattform ist überfüllt.

Kurz vor dem Stachus erkönnt die Stimme eines Umrümmingers: „Sehr leidlich, ham Sie a Gradaus- o a Umliegbillett?“

Die so Angekündigte erwidert, daß das niemand etwas angehe.

Worauf der Herr erwidert: „No, i hab mir halt denkt, wenn 's a Umliegbillett hät' n, nacha könnten 's iach von meine Drittelung runtergeh' und an andern naufisque'n!“

Der Held

Als seine Popularität zukehnd schwand, griff der Hochschauspieler Octavio Schmutzner zu einem Radikalmittel: er nahm einen Schießspiegel, stellte sich vor den Spiegel — und schoss einen halben Meter vorbei.

In der Zeitung stand: Selbstmordversuch aus verschmähter Liebe. — Drei Tage später trat er wieder auf. Als Brutus in „Julius Cäsar“.

In die berühmten Worte: „Auch du, mein Sohn . . .“ preifste von der Galerie der Lüsch: „Nur keine Angst, Julius . . . der Schmutzner trifft nicht!“ — Die herzbeklemmende Stimmung des Publikums war dahin. —

JUNGHANS



ACHTEN SIE AUF DIE STERNMARKE

TAUCHEN-WAND-STAND-WECKER
UHREN

unübertrffen an Zuverlässigkeit
VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

NG-Busch Menisten

Brillengläser

sind auf Grund der Tscherning-Gullstrand'schen Fortschungen ertheilt und vervollkommen für gewährleisten

deutliches Sehen
in jeder Blickrichtung

Nitsche u. Günther | Emil Busch A.-G.

Optische Werke | Optische Industrie

Kathenow. Kathenow.

Menisten Brillengläser sind in den optischen Ladengeschäften erhältlich.

Jedes Glas trägt die eingetragene Schutzmarke



Spare Zeit

dann spart Du Geld

Erdal gibt tiefschwarzen Hochglanz
nach ein paar Bürstenstrichen.

spare durch

ERDAL.

schwarz / gelb / braun / rothrum Alleinherst.: Werner & Mertz, Mainz



Wenn Ihr Haar

dunner, spärlicher, spröde und glanzlos wäre. Schutz- Kopfnacken-Haarwaschlotion, Spülung der Haare aufretem, führt die Anwendung meines „Haar-Kräuteritalia-sam“ die Schönheit und Glanz des Haars wieder herbei. Das Haar wird vollausfrägend und duftig und erlangt seidigen Glanz und Weichheit. „It a la Kräuteritalia mit ist der dankbar Beste zur Verhüting von vorzeitigen Ergrauen u. Kahlheit, Preis M. 15.—

Lockiges Haar

Haarkräuter-Lotion „Lo-Lo“ macht natürlich Locken, die absolut halten, sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—

SCHRÖDER-SCHENKE

BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 26b.

lockiges Haar

Haarkräuter-Lotion „Lo-Lo“ macht natürlich Locken, die absolut

halten, sind, selbst bei Feuchtigkeit der Luft und Transpirat. Preis M. 15.—

Versäumen Sie nicht

im Frühjahr eine Schlikur mit langen, erprobten Salbe zu machen. Schmalzgespenster, Pidcl etc. verhindern die Entzündung der Jugendstein-Steintopf für volist. Kür. Gebr. L. Adam, Kosmetisch. Institut, Düsseldorf, Bilker Allee 50.

„JUGEND“-ORIGINALE

werden soweit verfügbar. Jederzeit küßlich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend“, Künstl. Abteilg., München, Lessingstr. 1
Anw. M. 15. — franko p. Nadn.
L. Adam, Kosmetisch. Institut,
Düsseldorf, Bilker Allee 50.

Biffersprache

Ein Berliner Architekt hat kürzlich geladenen Gästen ein neues Schriftzeichen-System vorgeführt, das zur Bezeichnung von Amtshabenden verschiedener Nationen unterschiedlicher Dienste soll. An die Stelle der Worte sind Zahlen gesetzt, und da die Zahlen bei allen Völkern der Erde die gleiche Bedeutung und bei den meisten europäischen Völkern auch das gleiche Aussehen haben, so wird mit Hilfe dieses Zahlensymbolismus eine nicht missverständliche Verständigung selbst zwischen Sprachunterschieden möglich sein.

Mit die er Einführung ist den auf Weltverschwindung hinzielenden Streubungen wieder ein neuer wirksames Hilfsmittel in die Hände gedrückt.

Unseren Busenfreunden zwischen Rhein und Senechal wird damit allerdings nichts Neues geboten.

Bei ihnen besteht ja schon längst die läbliche Absicht, sich mit uns nur noch durch „Zahlen“ zu verständigen.

g. a. B.

DER ELEGANTE



DORNDORF SCHUH

Eigene Verkaufsstellen: BERLIN, Friedrichstraße 65, Tauentzienstraße 15
und in allen Großstädten

Hupfate Ruab'n-Gstanzl

Den von ärztlicher Seite eingeleiteten Unternehmungen eines Spitalskommunismus („Spitäler für Mütter“) im hiesigen Heubergfeld werden von der Arztherrlichkeit Schwierigkeiten bereitet

„Naßt' ham infern Nachbaum —“

„Der Schred' hot f's g'langt! —“

„Eine Ruab'n in da Kamma“

„Es hupf' n og'sangt.“

„Und d' Leut' hams vanomma“

„Und d' Leut' losfa zamm,“

„Und da Dokta hat nachg'schaugt,“

„Was dö Ruab'n ham.“

Um Pfarrer dem' hockt a:“

„Was waar denn jet' dös?“

„Was vorlebt' denn da Dokta —“

„Dös is religiös!“

„Bad' ebat' wo rappelt“

„Und rumpelt um schmeist,“

„Dös fan Sparfauferln“

„Vom hölisch'n Geißl!“

— „Es gibt arm' Leut'“

„Grad' guua auf de Welt,“

„Aba der vom Herrn Pfarrer“

„Is ganz wondr' g'stell!“

„Er schwört' und er rockert“

„Zu des hölisch'n Geißl‘n“

„Und val' er was springa läßt,“

„Sams — alt' Ruab'n!!“

Gesia

Fröhliche Ostern!



Echter deutscher
Weinbrand
Marke:

Hermes „Dreistern“

Heinrich Hermes
Weinbrennerei
M. Gladbach

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

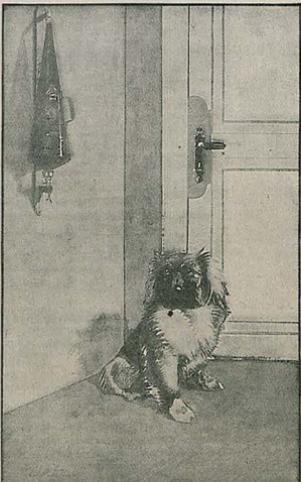
Feuer breitet sich
nicht aus, hast du
M I N I M A X
im Haus!



MINIMAX
HANDFEUERLÖSCHER
BERLIN W 8

UNTER DEN LINDEN 2 (B. 29)

CÖLN,
STUTTGART, HAMBURG, ZÜRICH



Carl O. Petersen

Die Wächter des Hauses

Heiraten?



BART entwurzelt ein
einzig. Apparat
„Polyp“ D.R.P. zeitlebens, erspart
Unsummen. Glänz. Dankbr. Mk. 16.—.
„Semaphore“ Friedrichshafen A Posttach 4

Einwandfrei und absolut diskret wird das Problem des Sichfindens gelöst durch unsere überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch über 400 reiche Angebote: Bundesantritt gegen Einsend. v. 1 VII.
„Der Bund“.



Bremen / Deutschsüdtirol

Altrenommierter Hotel- und Gasthofzettel mit modernem Komfort und Jahresbericht.
 Hotels: Bristol - Zentral - Erzgebirg. Heinrich (Post) - Greif - König Laurin
 - Mondial - Schäfer - Eich - Degen - Siegel.
 Weinläden: Bahnhaus - Rathausstraße - Torgelhaus - Bellthurner Wein-
 stube - Bahnhofstaurant.
 Bergbahnen: Sonnenbergabahn, Eifeler, Schwebebahn nach Nohtern, Mondel-
 bahn, Altenbergbahn, Vogelbahn.
 Brauerei, Kaffeehaus, Teekränze, die Freimarkt, Neukirch, Kommunismus, Rosen-
 garten.

Bozner Messe

19-26 April 1921

Veranstaltung zur Belebung des Warenaustausches mit Italien, Ausstellung für Industrie, Handel und Gewerbe; Kunst- und Kunstmuseum; italienische Landesprodukte. Preisfests. — Auskünfte nur durch das Messbeamte Boen.



Meggendorfer-Blätter

Meggendorfer-Blätter
das beliebte farbig illustrierte Familien-Witzblatt
Vierteljährlich beim Buchhändler oder direkt vom Verlag Mk. 12,60.
Einzelne Nummer Mk. 1,-. Die Auslands-Freizeugspreise bitten wir zu erfragen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Meggendorfer-Blätter, München, Perusastr. 5.

Meggenhofer-Blauert, München, Ferusastr. 8.



Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen.

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen
zur modernen Kultur von Dr. med.
Iwan Bloch. 70. Taus. Lex.-Format,
825 S. Preis geh. Mk. 27.— gebund.
Mk. 32.40 (Porto Mk. 2.—). Das vollst.
Nachschlagewerk über das menschl. Ge-
schichtsbeispiel! Zeitschr. für Verlag Louis
Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

Berliner Tageblatt

Mit Handelszeitung, Kriegszeitl., Sportblatt
und den illustrierten Verlagen:
Der Weltspiegel, Wöchentl. „ULK“
Technische Rundschau, Haus Hof Garten
Nur Originalausgaben von
geworbenen Dichtern

Das deutsche Weltblatt



Der Katalog
der farbigen Kunstblätter aus der Münchener
„Jugend“ ist neu erschienen!

ALLERFEINSTER ALTER ORIGINAL
KENTUCKY WHISKY
MARKE: JAMES E. PEPPER
Gegründet 1780 für Lieferung. Inland und Export
ab Lager Hamburg ob. Fischhofen.
Paul V. Prinzhorn / Hamburg / Kreuzlerstraße 10

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen



PHONIX AKTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ZAHNBEDARF · BERLIN SW.68

Humor des Auslandes

„Sagen Sie mir, Alfa, könnten Sie es nicht lernen, mich zu lieben?“

„Soviel nicht.“

„Ach, ich hab mir's gedacht. Sie sind zu alt, um noch irgendetwas zu lernen.“

(Karikaturen, Christiania)

Liebe Jugend

Ich gehe mit meinem sechsjährigen Buben spazieren. Als wir an einem Kino vorbeikamen, öffnete der Kleine den Mund, auch einmal eine Kinovorstellung anheben zu dürfen. Ich fragte den Besitzer, ob es ausnahmsweise gestattet sei, worauf ich die Antwort erhielt: „Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.“

Dieses teilte ich meinem Jungen mit, worauf dieser tief gekränkt zur Antwort gab: „Aber Vati, du hättest dem Manne auch nicht sagen brauchen, wie alt ich bin.“

D. C.



Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Die seit 30 Jahren bewährte Originalmarke M.15- und M.25*

Dralle's balsamische **Birkenseife**
Stück M. 7.50.

Schmuggler

Oh, an der deutschen und holländischen Grenze
Die Eichenkübler, Gräben, Knie's und Feste!
Ins bunte Wirtswarte durchreinander geht
Das Land von Wilhelmstädter Majestät
Mit Scherze Reich. Wer nicht schon in der Wigen
Gelegen dort, weiß nicht, sonst müsst er lügen,
Ob diese Kette oder jener Mühl
Holländ'chen oder deutschen Ursprungs ist.
Das ist so was für Schmuggler oder Schieber.
Mit einem Sprung hinüber und herüber
Sind sie — ein Wind, ein Ruf, ein geller Pfiff —

Im Nu gesichert vor des Grenzgers Griff,
Um doch nur selten ist ein Tag vergangen,
Dass nicht die Grenzgade Posther abgesangen.
Besonders mit unzähligem dalem Zeis,
Seit eingemummelt, ist's das Schnürgalerweib.
Kommt solche Maid, in dieser Art verschandelt,
Wie eine fette Bans des Wegs gewandelt,
Naht ihr der Grenzgolddächter mit Bedacht,
Klopft das Kleiderbindel und gibt acht,
Wie auch die Umgegend schreit und schimpft und
plappert,

Ob's nicht dedrin von Kaffebohnen plappert,
Und klappt's, spricht er zu Madamchen fein:
"Hier ist ein Räucherd! Treten Sie hinnein!"
Und nun, nun lassen Sie den Segn' laufen!
Das läut' und läuft. Oh, dieß Bobenhausen!
Und schmächtig wird, die eben noch so rund,
Schleichtet um die dreißig, vierzig Pfund.
Wer's angehn, dem wird gar thümlich zu Mutte.
Puh! Dies Versteck, in dem der Koffe ruhte!!!
Ich wünsche herzlich jedem, der beginzt
Geschobnen Kaffee, guten Appetit.

Adolf G.

HEIRATEN?

In alten Streilen dachten Sie Viehherde
der Heimat an durch eine Angelie in der
Dresdner Strandgasse, Leipzig U. 21.
In der "Welt der Dichter und Denker" verberbeit ist, auf ein Geschäft ließen etwa 40
Angebote ein. Zeitl. Nr. 5.— Preiss. 50 Pf.

Schriftsteller! Komponisten!

Wir haben jedeszeit Interesse an guten
Buch-Manuskripten (Romanen, Nov.,
Gedichten) sowie an wertvollen Kom-
positionen von Dichtern und
Herausgebern. Verlag Aurora (Karl
Martin) Weinhäfe bei Dresden.

Das Ende der SYPHILIS

als Volkskrankheit
v. Dr. Max Berg, Preis 10.-

Berlin, Hellmuthsche Buchdruckerei-
Verlag. Inhalt: Was der Geschichte der
Syphilis. — Der Bericht der Spanische-
Schw vor der Syphilis. — Wie Hellmuth.
— Das Galvanum als Heilmittel bei Lues.
— Reise über Zwanzigabendtours.



Dr. pol. Dr. Bock
Vorber.
R. - Wilmersdorf, Mainzerstr.
Auf 17 Univ. kein Misserfolg.

Für
Jung
und
Alt

Eine schöne Zukunft

Wohinstand? G. d. Erfolg im
Beruf, Ehe, Liebe, allen
ihren Unternehmungen d.
etwas coole! Wissenschaft,
Ges. Schubert, Schauspieler und
10 Mon. Konserven (Natur u. M.)
werden sie Ihnen
ihren arsol. Lebensführer.
Astro. Büro W. Planer,
Charlotenburg 4. Abt. 100

KUNSTMALER
ganz hervorragende Talente, welche in
der Art Herrenberg, Dubroff, Reg-
niet u. a. Originale für figürliche
Plakate und ähnlichen Stoffen wollen,
werden v. älterem Kunstgenfusl um
Zingle der Arb. geboten. Hohe Ent-
hüle garant. Offert, erb. und 360 an
Ala. Hochstein & Vogler, Dresden.

Königlich holländischer Lloyd Amsterdam

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SUD-AMERIKA

Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
Buenos Aires

CUBA / MEXICO

Havana, Vera Cruz

NORD-AMERIKA

New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnell dampfern
regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam.

Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten
Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 täglicher Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amster-
dam oder über die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.



Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seltenheiten.
Auswahlsend. ohne Kaufzwang auf Wunsch.
Bedingungen in der illust. Fachzeitung "Der
deutsche Philatelist". Probennummer kostenlos.



M. KURT MAIER, BERLIN 29 W. 8,
FRIEDRICH-STRAßE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Bücher der Liebe

Preisliste groß
M. & H. Höhler, München C. Waldfurth, 16

Ein Buch, das in die Sammlung jedes Bibliophilen gehört!

JEAN DE LAFONTAINE ERGÖTZLICHE GESCHICHTEN

Mit 12 Wiedergaben
nach den schönen und seltenen Kupfern von Charles Eisen
und dem Abriss einer Lebensbeschreibung Lafontaines herausgegeben von CURT MORECK.
Auf holzfärb. Papier und in Kunstreinband 40 Mark. Exemplare der nummerierten
Ausgabe auf Büttenpapier und in Halbleiderband mit Goldschnitt
100 Mark.

Lafontaines Geschichten waren das Ergötzen seiner Zeitgenossen und die Freude der Jahrhunderte.
Sie machen seinen Namen unsterblich und reihen ihn unter die Großen der Weltliteratur, wo er
zwischen Boaccio und Wieland seinen Platz findet als ehrlose geistvoller wie satirischer Erzähler.
Er gefüllt die Schöpfungen des Einzelnen wie die der Nationen mit einem spott, dem Güte und Liebe
nicht fremd sind. Aus der Fülle seiner Geschichten hat der Herausgeber jene ausgewählt, die in
den deutschen Autographen bisher fehlen. Unsere Ausgabe bildet also eine willkommene Ergänzung
zu diesen und gibt denen, die den Dichter noch nicht kennen, eine farbige Lese aus seinem Werk.
— Zu bestellen durch den Buch- und Kunsthändel oder unmittelbar von untersch. Verleg.

G. HIRTH'S VERLAG IN MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE No. 1.

Rückforth-Siköre

Stettin 2

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner "Jugend" Bezug zu nehmen



Die doppelte Buchhaltung
mit dem Abrechnen des monatlichen Rentenwerts,
mit uns allen Renten. M. o.
Dr. Dr. Doestl - München - Vorstrasse 5

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern hergestellten „Jugend“-Probekästen. Jeder Kasten enthält farbigem Umschlag mindestens vier derartige Nummern und unterrichtet sehr anschaulich über die Ziele unserer Wochenschrift. Die zahlreich darin enthaltenen künstlerischen Vierfarbendrucke und die wortvollen literarischen Beiträge lassen den Preis von M. 3.00 für den Kasten niedrig erscheinen.

In allen
Buchhandlungen
zu haben.

Interessante
Bücher u. Bilder
Wünsche angeben!
Dr. Robinowitsch, Berlin, Leipzigerstr.

Jedermann Hypnotiseur
Wer Sie sich einfluss v. Anjeden unter Menschen verschaffen will, der sollte es nicht auf die Erfahrung verlassen, dass es Ihnen an einfühlscher Beziehung, gesellschaftl. u. gesellschaftl. Leben — Dann wird Ihnen die Erfahrung der Erfahrung des Hypnotiseurs eindrücklich und das Wissen derselben zu eröffnen. Sie erleben die Wirkung des Magie geschaffelt, geschaffelt, u. wenn Sie es nicht möchten, das Buch „Die Magie der Hypnose“ von Dr. Bothe u. Preis M. 4.95 frei. — Nur zu bezahlen von B. M. Schwerter Berlin, Preiss M. 4.00.

Nicht der Name für irgend was,
Sondern das Merkmal für Qualität!

Mingol-

Tabletten schützen vor Husten, Heiserkeit
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien

H von Gimborn · A-G Emmerich · Rhein



Lesen Sie Little Puck

und Le Petit Partition, die holländische Sprachnoten! Zeigt Ihnen Ihre Lehrerinnen in Paris, Sprechministranten, Sprechlehrer und u. a. erstaunliche Leichtes, leichtes, leichtes, leichtes Sprechen im Wörterbuch, da Sprechnoten und Erklärungen beigefügt. 30.000 Wörter! Jede Zeile ist zweisilbig. M. 2.20. Zu bestelln. ed. Postamt, M. 7.50 direkt. G. Gebr. Blaauw, Berlin, Hamburg 72, Wiedermann 2. Postleitstellen 159 (Köln-Braunsfeld). Prospekte befordert.



Spezialarzt Dr. med. Hollaender's

Heilanstalten für Hau-, Blasen-, Frauenleiden
ohne Quecksilber, ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung,
Aufklärung. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.—
Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108 Täglich:
Hamburg, Colonaden 26 **Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56** Sonntags: 11—1, 5—7,

Bürger-Mühfeld



Abhilfe

„Kalt ist, Herr Mayer!“ — „Nur Geduld — ich komm' jetzt gleich zu den wärmeren Tönen!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen



Wunderbar

ist der liebliche,
zarte und feine Duft
edler Rasse-Weine in

KUPFERBERG RIESLING

dem ersten und echten
Riesling-Sekt!



HEILIGENZIEGEL

Bei einer „verdeckten“ Probe
wird der Weinkenner die Kupferberg-
Marken sofort herausfinden, denn ihr
eigenartiger, edler Geschmack und
ihre völlige Reinheit in Verbindung
mit allen Zeichen reifer Alters stehen
einzig da.

Kupferberg Gold

Seit siebzig Jahren in unveränderter Weise hergestellt.
Stets von gleichmässiger, hervorragender Güte!

→ Chr. Adl' Kupferberg & Co., Mainz ←

• Gegründet 1850 •

S i n g a b e

Die Polizeidirektion Wiesbaden veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

Es ist des Herren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Begehren der Bürgersteig- und Gehwegs innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überwand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit und der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung, auf die Bestimmungen des § 73 der für Wiesbaden gültigen Strafgerichtsverordnung vom 10. Oktober 1910, nach welchen jede Breitmautung der öffentlichen Straße unterstellt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzusehen.

Berantwortlich für Hundeverhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Strafenbefreiung sich befinden.

Um diesen Missstand mit Erfolg zu bekämpfen, habe ich die Schausleute angewiesen, diesem Gegenstand ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in gegebenen Fällen gegen Baudurchhendende unabsichtliche Anzeige zu erlassen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1921.

Der Polizeipräsident: Krause.

Wie uns mitgeteilt wird, haben die vereinigten Hunde Wiesbadens

daraufhin nachstehende Petition an die Behörde gerichtet:

Die allgegenwärtig unterweidenden Hunde der Stadt bitten die hochmobilistische Polizeidirektion um nähere Verhaltungsmaßregeln im Fergolz der obigen Bekanntmachung und erlauben sich die Fragen:

1. Sollen wir Hunde uns in Zukunft alles verleihen?

Wenn ja, wie gedenkt die Polizei unsre Verhaltungsverhältnisse zu regeln, damit trotz der Sperrre die Nahrungsaufnahme vor sich gehen kann?

2. Wenn nein, wohin sollen wir uns mit unsre menschlichen Bedürfnissen wenden? Sollen allgemeine Hundepassirs erachtet werden oder dürfen künftig nur mehr solche Hunde auf die Straße, die ein Töpfchen angehangt tragen? Wie stellt sich die Polizei den Transport eines solchen Töpfchens vor, wenn es voll ist? Wie verschüttet, beschuft? Sind unsere P. L. Herrschaften verpflichtet, uns das Töpfchen nachzutragen?

3. Oder ist die hohe Direktion für Windelhosen? Muß im Bedarfsfalle jeder Schuhmann, — da er dem Gegenstand besondere Aufmerksamkeit zu schenken hat — uns das Höschen auf- und wieder zulöpfen? Wie haben wir uns das von der „Aufmerksamkeit“ überhaupt zu denken? Muß der Schuhmann genau zujehen, wie es gemacht wird und warten, bis man fertig ist? (Wir lehnen die Verantwortung ausdrücklich ab, wenn irgendwelche die Sicherheit der Stadt Schaden leide!)

4. Was geschieht mit solchen Hunden, die es trotz des polizeilichen Verbotes nicht halten können? Werden sie amlich verkorkt und zusagesiegelt?



Max Klinger

Das 1. Aprilheft der „Jugend“ (Nr. 14) erscheint als Sondernummer

„M A X K L I N G E R“

Das Heft bringt innumere farbige, zum großen Teil unbekannter Meister Kliners den farbigen, äußerst interessanten Entwurf seiner berühmten „Neuzugung“. Andere Blätter geben sein Selbstbildnis als Schüler der Karlsruher Akademie, das Bildnis seiner Mutter und viel Anderes.

Unseren Abonnenten und Freunden

geben wir gleichzeitig Nachricht, daß wir mit Anfang des 2. Quartals 1921 die Hefte der „Jugend“ redaktionell beträchtlich verändern werden, wobei aber am Abonnementsspreis nichts geändert werden wird, sondern nur an der Erscheinungsweise, indem von da an die „Jugend“ nur mehr om. 1. und 15. jeden Monats zur Ausgabe kommt. Die Herstellung einer farbig illustrierten Wochenzeitung im Stile der „Jugend“ verhindert unter den heutigen Verhältnissen Umlaufungen, die im jetzigen Abonnementsspreis keinen Ausgleich finden. Ein nochmaliger Preiserhöhung wollen wir aber unseren Freunden nicht zumuten und deshalb glauben, wie in der Anerkennung der Erscheinungsweise bedenkt Interessen Rechnung zu tragen. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Abonnenten und Freunde der „Jugend“ ihr auch in Zukunft treu bleiben werden.

München, März 1921.

VERLAG DER „JUGEND“

5. Wie machen es die Polizeihunde selbst? Könnte nicht einer dieser hohen Hunde uns über einen Lehrkurs erteilen mit Demonstrationen?

Das dahin verharren in ließster Demut weiterwursteln ic.

die ergebensten
Hunde Wiesbadens

a. d. n.

K n o p f a b!

Die Regierung des Saargebiets hat den Beamten und Arbeitern der Eisenbahn befohlen, alle an die Zugbeschleunigung zum deutschen Reiche erinnernden Achselvergrößerungen, Mützenknoten, Uniformknöpfe usw. zu entfernen.

Entgegenkommender Weise ist den Beamten aber zugestanden worden, daß sie die Knöpfe nicht sofort zu entfernen brauchen.

Wenn diese aber abfallen, dürfen sie nicht wieder angenähert werden.

Über diesen Alt höchst politischer Klugheit kann man als Angehöriger einer Nation, die immer die Gewalt an Stelle der Vernunft gestellt hat, nur staunen.

Nicht nur die Waffen der Barbaren, nicht mit Schere und Messer wird den preußisch-deutschen Uniformknöpfen zu Lebe gegangen. Langsam und schrittweise soll das Saargebiet friedlich durchdrungen werden.

Im Beitreten darauf, daß kein Zwischenfallen ewig hält, hofft Frankreich mit dem unvermeidlichen Absatz der Knöpfe auch den Absatz des Landes vorzubereiten.

Wenn die Knöpfe und das Land aber erst abfallen, sind, so rechnet man in Paris, dann wird sich auch der Zaden finden, mit dem sie für ewig an das augenblickliche Elternvaterland gehetzt werden können.

Friedlich ist man in Frankreich darauf vorbereitet, daß dieser Zeitpunkt bei der die Zugbeschleunigung der Saardienstleute beginnen lassen die Halbstufen ihrer Knöpfe noch in nebelgrauer Ferne liegen kann, und daß die Ausführungen, was das Saarland endgültig abstoßen zu können sehr schwach sind.

* Kunz Franzendorf

Die Zielbewußten

Die Berliner Kommunisten haben den Antrag gestellt, öffentlich die Namen solcher Strafen und Plätze abzuändern, deren Bezeichnung „an das alte militärische, monarchistische System erinnert.“

Zinne diese Halbstufen!!

Niedergerissen müssen diese Strafen werden, abgebrannt, in die Luft geprängt! Sonst hoffst ihnen innr' r noch ein Geruch ehemaliger Verachtung an — Und die ganze deutsche Geschichte muß abgedreht werden!

Ekelhafter Byzantinismus, noch immer in deutscher Geschichtsbüchern Namen wie Frieder II., Wilhelm I., zu erwähnen! Welcher blutdürstige Militarismus, noch immer Kerle wie Greifenhau, Blücher, Molte zu nennen! Schamlose Krieche vor dem Adel, das jogar in Schulbüchern noch ein Siebener vom Stein, ein von Bismarck sprukt! — Raus mit den Kerlen aus der deutschen Geschichte! Sie erinnern aufgestalte Kopie bloß an das alte militärische, monarchistische System.

Vielleicht wird auf einem Kommunistentag des nächsten Jahrhunderts einmal der Antrag auftauchen, den Namen „Kommunisten“ abzändern, weil er allzusehr an das idiosynkratische Hanswurstsystem der Kommunisten von 1921 erinnert.

Karlchen

Rebellenzeitung:
4. März 1921

Delphisches Dräfel

Friedl Hirth
(München)



„Wenn Ihr über den Rhein geht, werdet Ihr ein großes Reich zerstören!“

J U G E N D 1 9 2 1 — N R . 1 2 — E R S C H I E N E N S A M S T A G D E N 1 9 . M Ä R Z 1 9 2 1

Begeisterter Dr. GEORG HIRTH — Verantwortlicher Haupschriftleiter: EUGEN KALISCHMIDT — Schriftleiter: FRIEDL OTTINI, ALBERT MATTMÄR, PHILIP LANGHEINRICH, CARL FRANKE, KARL HOFLE, sämliche in München. — Für den Anzeigenkatalog verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München. — Geschäftsstelle: DR. ÖSTERREICH MORITZ PEHLLES, Verlags-Buchhandlung, Wien I. Seilergasse 4. — Für Österreich verantwortlich FRIEDL KELLER.

Preis: Mark 2.00

Druck von KNORR & HIRTH, München. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten.
— Copyright 1921 by G. HIRTH's Verlag, G.m.b.H., München.